

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Nach Egypten! : Speziel für die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins organisierte Winter-Meerfahrt  
**Autor:** O.A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522828>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

N<sup>o</sup> 26.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:

(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N<sup>o</sup> 26.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.—

Pour l'Etranger:

(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois „ 8.50
12 mois „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-zeile ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-zeile ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags. Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhni, Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

Herr F. A. Pohl

vom Grand Hotel Bellevue au Lac, Zürich im Alter von 68 Jahren nach längerem Krankenlager gestorben ist.

In Herrn F. A. Pohl verliert der Verein wieder einen seiner Gründer und ein eifriges Mitglied, das 1882—1895 auch dem Aufsichtsrat angehört.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

F. Morlock.

Aufnahme-Gesuche, Demandes d'Admission.

Herr K. Schelling, Hotel Hohenfels, Arosa 30

Faten: HH. Hold & Mettler, Hotel Waldhaus, und P. Wieland, Hotel Seehof, Arosa.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Nach Egypten!

Speziell für die

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins organisierte

Winter- Meerfahrt

Von Genua nach Palermo, Alexandrien (Cairo und Luxor), Piraeus (Athen), Neapel und Genua vom 22. November bis 15. Dezember 1908.

Schon öfters ist da und dort unter den Mitgliedern der Wunsch nach einer wie oben skizzierten Reise laut geworden, und wenn auch die vorgezeichnete Route viele Anziehungskraft besitzt, so hielt doch der Gedanke des Alleinreisens mit fremden unbekanntem Menschen die meisten unserer Mitglieder davon ab, den angenehmen Traum in Wirklichkeit übergehen zu lassen. Auch die Kosten mögen bei dieser Frage mit ausschlaggebend gewesen sein.

Etwas anderes aber ist es, wenn so ein Dampfer lauter bekannte Personen, liebe Kollegen mit ihren Damen, mit sich führt: wenn sämtliche Gäste eines solchen fahrenden Hotels sozusagen aus einer Familie bestehen.

Wir haben gelegentlich der Generalversammlung in Lugano Veranstaltung genommen, zu sondieren, ob die Veranstaltung einer Reise nach Ägypten etwaliche Aussicht auf Erfolg haben würde, und können wir hier mitteilen, dass alle, die wir in der Sache begrüßten, uns eine ermutigende Antwort zuteil werden ließen, sodass wir glauben, es werde sich unter den Mitgliedern eine genügende Zahl Anhänger finden, welche die zeitliche günstige und überdies billige Gelegenheit zu einer Fahrt nach Ägypten benutzen werden.

Wie aus der Beilage in heutiger Nummer ersichtlich, wird nun von dem bekannten Reisebureau Lunn in London eine solche Fahrt arrangiert, sofern die nötige Teilnehmerzahl sich meldet. Es dürfte durch den Umstand, dass nur Hoteliers, und möglicherweise nur Mitglieder unseres Vereins, die Fahrt mitmachen, wohl die Anziehungskraft dieser Reise in genügend wirkungsvoller Weise erhöht sein, sodass für die noch Unentschlossenen vermutlich nur noch die Frage übrig bleibt: Wie hoch kommt die Reise zu stehen? Auch über diesen Punkt lautet die Antwort einladend. Denn die ganze Fahrt Genua-Palermo-Alexandrien-Cairo-Piraeus-Athen-Neapel-Genua kommt inklusive Unterhalt auf Fr. 685.— zu stehen und auf Fr. 820.— für diejenigen, die die Fahrt von Cairo bis Luxor mitmachen. Diese Preise repräsentieren allerdings das Minimum, denn von der Wahl der Kabine hängt es ab, ob die Gesamtkosten höher zu stehen kommen, wie 685, bzw. 820 Fr.

Wir wollen hier noch folgende Punkte besonders hervorheben:

- 1. Der Anmeldetermin ist auf den 15. Juli festgesetzt, wobei der in der Beilage enthaltene Anmeldeschein zu benutzen und an unser Zentralbureau zu senden ist.
2. Die übliche Deponierung von 10 Fr. bei Bestellung der Kabinen fällt weg und es bleiben die Bestellungen bis 1. Oktober, an welchem Tage die erste Hälfte der Reisekosten entrichtet werden muss, reserviert. Die zweite Hälfte muss am 1. November bezahlt werden. Alle Zahlungen können, der Einfachheit halber, an das Zentralbureau in Basel erfolgen.
3. Zur Ausführung der Fahrt bedarf es einer Beteiligung von ca. 170 Personen. Für den Fall, dass diese Zahl unter den Mitgliedern nicht erreicht werden sollte, würden auch Einladungen an Hoteliers der Grenzgegenden von Süddeutschland, Tirol, Italien und Frankreich erlassen.
4. Für den Fall, dass diese oder jene Kabine mehrfach bestellt wird, erhalten die Besteller vom Reisebureau Lunn in London direkt Mitteilung über die diesbezüglich getroffenen Dispositionen.

Für alles übrige verweisen wir auf die Beilage und hoffen, dass die Beteiligung eine recht zahlreiche werden möge. Einer gennussreichen und gemütlichen Reise dürfen die Beteiligten zum vornehieren versichert sein.

† F. A. Pohl.

Die „N. Z.-Ztg.“ widmet unserem verstorbenen Mitgliede, Herrn F. A. Pohl, den nachstehenden Nekrolog, den wir unsolicher reproduzieren, als der Verewigte mit der Entwicklung unseres Verkehrs- und Hotelwesens aus innigster Verknüpfung und dem Verein — zu dessen Gründern er gehörte — ein treues und eifriges Mitglied war.

F. A. Pohl hat, aus bescheidenen Verhältnissen stammend, unten anfangen müssen und

manches Jahr als Angestellter gearbeitet, bis er sich auf eigene Füße stellen konnte. Geboren wurde er am 8. Dezember 1839 in Tautendorf bei Leisnig in Sachsen, als der zweite Sohn des Gutspächters Christian Friedrich Pohl. Mit vierzehn Jahren kam er in die Lehre als Kellner in den damaligen russischen Hof in Leipzig, ging dann zu seiner weiteren Ausbildung für mehrere Jahre nach Kiel und London und kam dann 1864 in die Schweiz und zwar in das Hotel Gibbon in Lausanne. Als ein Jahr später das Hotel Bellevue in Thun eröffnet wurde, trat er dort als Oberkellner ein, und hier war es, wo er als ersten derartigen Versuch in der Schweiz überhaupt, die weibliche Bedienung einzuführen, die auch dann nicht unterließ, als Kaiser Napoleon III. dem Hotel im gleichen Jahr einen Besuch abstattete. Kurze Zeit nachher trat er in die Dienste des Fürsten Wald, der damals Besitzer des Hotels Drei Könige in Basel war; er hat sich dort sieben Jahre als Oberkellner und später als Geschäftsführer betätigt.

1872 übersiedelte Pohl nach Zürich. Das frühere Hotel Raben auf dem Hechtplatz, das Anfangs der Dreissigerjahre des vergangenen Jahrhunderts seinen Namen in „Hotel Bellevue“ umgewandelt hatte und 1866 auf die andere Seite der Strasse unmittelbar an den See verlegt worden war, wuchs sich mit der zunehmenden Bedeutung Zürichs als Fremdenstadt stark aus, so dass dem damaligen Besitzer Guyer-Freuler, der vor etwa einem Jahr gestorben ist, die Arbeit zu gross wurde und er das Hotel an die Herren Ermell und Pohl verkaufte. Damals ging die alte Hafenanlage noch bis an die Terrasse des Hotels und die Engländer lagen von dem Balkon ihres Zimmers aus dem Angelparke ob. In den nächsten 8 Jahren folgten bedeutende innere Ausbauten des weitläufigen Hauses und als dann der Kompanion des Herrn Pohl im Jahre 1880 aus der Firma austrat und unter des letztern alleiniger Leitung die Fremdenfrequenz des Hotels ununterbrochen stieg, da bildete sich 1888 eine Aktiengesellschaft, die 1888/89 mit einem Kostenaufwand von etwa 2 1/2 Millionen eine vollständige Umbau des Hotels vornahm, dem wieder der Verstorbene als Direktor vorstand. 1902 übernahm er dann das Hotel wieder für eigene Rechnung zusammen mit seinem Schwiegersohn bis zum 1. März dieses Jahres, von welchem Zeitpunkt ab er es mit seinen beiden Söhnen weiterführte, die jetzt nach seinem Tode den Weiterbetrieb des Hotels in unveränderter Weise und im Sinne des Verstorbenen besorgen werden.

So hat Friedrich Albert Pohl, der schon vor etwa vierzig Jahren das Schweizerbürgerrecht sich erwarb und auch mit einer Schweizerin, Fräulein Elise Frey, seit 1879 verehelicht war, 35 Jahre lang das Hotel Bellevue geleitet in guten und bösen Tagen. Er war die erste Kraft seines umfangreichen Geschäftes, ein unermüdlicher Arbeiter, der, stets auf das Wohl der andern bedacht, so gut wie keine Zeit fand, sich selber etwas zu leben. Trotz seinem ununterbrochenen Arbeitspensum fand er noch reichlich Gelegenheit, sich den Interessen seines Faches zu widmen.

Wer ihn zu Beginn des letzten Winters gesehen, würde nicht geglaubt haben, dass der noch so rüstige alte Herr so rasch von hinnen scheiden sollte. Der Tod seiner Gattin, die ihm Ende des letzten Jahres entrisen wurde, setzte ihm stark zu, wenn auch seine beiden Söhne, um ihm nach reicher, segensvoller Lebensarbeit Ruhe zu verschaffen, die Leitung des Hotels übernahmen, es ging rasch bergab

mit ihm, wie bei so manchen, die die nimmer rastenden Hände nicht still in den Schoß zu legen vermögen. Am vergangenen Sonntag nachmittag ist der freundliche Papa Pohl still gestorben an den Folgen einer Erkältung, die ihm ein rauher Maitag brachte.

Zur Zentralisation der Hotel-Propaganda.

wie sie durch einstimmigen Beschluss der Generalversammlung in Aussicht genommen ist, haben wir auf die bereits zahlreich eingelaufenen Anfragen die Mitteilung zu machen, dass die Vorarbeiten für die Organisation dieser Spezialabteilung mit der „Union-Reklame“ in Luzern bereits so fortgeschritten sind, dass sie heute schon in der Lage ist, Insertionsaufträge prompt erledigen zu können. Gegenwärtig ist ein Katalog in Arbeit, der alle diejenigen Zeitungen, Zeitschriften, Kursbücher, Führer etc. enthält, welche für die Propaganda der Hotelierie in Betracht kommen. Dieser Katalog wird in Bâle jedem Mitgliede zugeschiedt werden zur Erleichterung des Verkehrs mit der „Union-Reklame“.

Ueber das Weitere werden die tit. Mitglieder auf dem Zirkularwege oder durch persönlichen Besuch in Kenntnis gesetzt werden und möchten wir sie hiermit nur ersuchen, schon von jetzt an auf allfällig während der Saison von anderwärts eingehende schriftliche oder persönliche Insertionsofferten nicht einzutreten, überhaupt keine weiteren diesbezüglichen Verbindungen einzugehen und alle etwa vorschwebenden Annoncereisenden auf unser Bureau zu verweisen.

Das Zentralbureau.

Die Schweizer Hotels im Urteil des Auslandes.

Eine bekannte amerikanische Sport- und Verkehrszeitung hat jüngst an ihre Leser die Frage gerichtet: „Warum sind die Schweizer Hotels die besten und worin besteht ihre Ueberlegenheit?“

Da die Antwort den Umfang einer Postkarte nicht überschreiten dürfte, so gehörte etwaliche stilistische Gewandtheit dazu, um die Frage erschöpfend zu behandeln. Immerhin war die Beteiligung eine sehr rege, denn das Blatt erhielt nicht weniger als 3472 Lösungen. Dieselben geben sehr interessante und lehrreiche Auskunft, in erster Linie natürlich für alle Fachmänner der Hotelierie, dann aber auch für die Reisenden und Touristen aller Länder.

Die Gedanken, die allen Lösungen mehr oder minder gemeinsam sind, werden von der amerikanischen Zeitung wie folgt resümiert:

Die grosse Mehrzahl der Teilnehmer an der Ausschreibung hebt an den Schweizerhotels zu erst ihre peinliche Sauberkeit hervor. Diese Sauberkeit ist überall zu beobachten, sowohl in den bescheidenen Landgasthöfen wie in den Hotels ersten Ranges, wo sie in allem, beim Tischservice, in der Küche, in den Zimmern, in den hygienischen Anlagen u. s. w. anzutreffen ist. Dank dieser vertrauensverweckenden Sauberkeit fühlt man sich „heimisch“ in einem Schweizerhotel und hat das Gefühl geborgen zu sein. Geradezu einstimmig wird die Vorzüglichkeit der Küche gelobt, und die Auswahl und Güte der Weine werden ungeschmäht anerkannt. Die Teilnehmer bemerken ganz richtig, dass es in der Schweiz Hotels für die verschie-

N<sup>o</sup> 28.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15.—

Inserate:
8 Cts. per 1 spatige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen ent-
sprechend Rabatt.



N<sup>o</sup> 28.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . " 2.50
3 mois . " 3.50
6 mois . " 6.—
12 mois . " 10.—

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . " 3.20
3 mois . " 4.50
6 mois . " 8.50
12 mois . " 15.—

Les Sociétaires
peuvent à Cts. net
p. millimètre-ligne
ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16<sup>me</sup> Année
Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahms-Gefuche. Demandes d'admission.

Herr E. Boksberger-Frey, Hotel Bellevue, Inner-Arosa. 22
Patron: HH. Arnold Müller, Hotel des Alpes und Villa Zürcher, und H. Mettler-Felzari, Hotel Eden, Arosa.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmsgesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Der Anmeldetermin für die Reise nach Egypten ist der 15. Juli. (Vide Beilage der „Hotel-Review“ vom 29. Juni.)

Berichtigung. In der Nummer vom 30. Juni, im Artikel betr. die Reise nach Egypten ist infolge eines Druckfehlers gesagt, dass die Reise vom 22. November bis 15. Dezember 1908 stattfindet, während es selbstverständlich 1907 heissen sollte.



Der 1. August ist der zweite diesjährige Termin für die Bestimmung von Verdienstmedaillen (Breloques und Broches)

für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit. Der Versand findet am 20. August statt. Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiemit höflich ersucht, dies vor dem 1. August dem Zentralbureau anzugeben, worauf ihnen der bezügliche Prospekt nebst Bestellschein umgehend zugesandt wird.

Das Zentralbureau.

Le 1<sup>er</sup> août est le second terme de cette année pour la commande de Médailles de mérite (Breloques et Broches) aux employés comptant 5 ou plus d'années de service. L'expédition aura lieu le 20 août. Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de s'annoncer avant le 1<sup>er</sup> août au Bureau central, qui leur fera parvenir par retour du courrier le prospectus et le bulletin de commande. Le Bureau central.

Hotelführer, Ausgabe 1908.

Diejenigen Hotels, die bis jetzt am Hotelführer nicht beteiligt waren und gewillt sind, sich an der nächstjährigen Ausgabe zu beteiligen, werden hiemit eingeladen, sich bis spätestens Ende Juli beim Zentralbureau zu melden.

Das Zentralbureau.

Guide des hôtels, édition 1908

Ceux des hôtels qui n'ont, jusqu'à présent, fait partie du guide et qui désireraient figurer dans l'édition de l'année prochaine avec leurs prix etc. sont invités à en donner avis au Bureau central d'ici à fin juillet au plus tard.

Le Bureau central.

Protokoll der Verhandlungen des Vorstandes vom 6. Juli 1907, im Hotel Baur au Lac in Zürich.

Beginn der Sitzung 2 Uhr. Anwesend sind: Herr F. Morlock, Präsident; J. Boller, Vizepräsident; C. Kracht, Beisitzer; W. Hafen; O. Amsler, Sekretär. Entschuldigt: Herr E. Moeklin.

Traktanden: 1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt. 2. Zentralisation der Hotel-Propaganda. Der vorliegende Entwurf des Vertrages mit der Union-Reklame in Luzern wird artikelweise durchberaten und mit einigen Änderungen und Zusätzen genehmigt.

3. Wasserschaden-Versicherung. Es liegen Offerten verschiedener Gesellschaften vor und es soll nun aus diesen eine tabellarische Zusammenstellung aller eingeräumten Vorteile gemacht werden. 4. Heimatschutz. Nachdem die Generalversammlung beschlossen hat, dem Verein für Heimatschutz beizutreten, wird die definitive Anmeldung mit einem jährlichen Beitrag von 100 Fr. angeordnet.

Studium dieses Antrages und anderer damit zusammenhängender Fragen, wie auch einer ähnlichen Eingabe des Herrn H. Neithard in Zürich, wird bis nach der Saison verschoben.

6. Verlesen einer Anzahl Dankschreiben von Seite der mit Jubiläums-Ehrungen bedachten Gründungsmitglieder.

7. Unvorhergesehenes. Auf den in der Presse gegenüber unserem Verein erhobenen Vorwurf betr. die Wahl des Vororts des Verbands schweizer. Verkehrsvereine soll vom Vorstand aus eine Erklärung abgegeben werden, da die erwähnte Kritik des Wahlaktes in tendenziöser Weise abgefasst war.

Schluss der Sitzung 5 1/2 Uhr. Der Präsident: F. Morlock. Der Sekretär: O. Amsler.

Offizielle Erklärung.

Um hinsichtlich der Wahl des neuen Vororts des Verbandes schweizer. Verkehrsvereine unrichtigen Auffassungen zu begegnen und um die von Bern aus durch die Presse lancierte tendenziöse Behauptung zu entkräften, als hätten die Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins intensiv für Zürich gewirkt, damit der Vorort an den Sitz des Vorstandes des Hotelier-Vereins komme, erachtet es der Vorstand als seine Pflicht, die Erklärung abzugeben, dass, wenn zufällig zwei Vorstandsmitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins in Zermatt anwesend waren, diese als Delegierte von Verkehrsvereinen an der Versammlung teilgenommen haben. Vertreter des Hotelier-Vereins war einzig dessen Sekretär und setzen wir in ihn soviel Zutrauen zur Wahrung unserer Interessen, dass wir ihm keine Direktive mitgegeben haben.

Zürich, den 8. Juli 1907. Namens des Vorstandes: Der Präsident: F. Morlock.

Der Wintersport in der Schweiz — eine Gefahr für die Riviera.

(Schluss). Der Grundsatz von der Billigkeit der Schweizerhotels ist so ins Publikum gedrungen und hat eine solche Autorität erlangt, dass es fast gewagt erscheint, darüber zu diskutieren. Aber so paradox unsere Meinung auch erscheinen mag: Das Schweizer Hotels ist teurer als das französische. Da bei unsern Nachbarn die Saison länger andauert als bei uns, im übrigen der Franzose mit einer um 10% höhern Lebensführung zu rechnen hat (diese Quote bleibt noch hinter der Wirklichkeit zurück) und zwar für Miete, Steuern, Lebensmittel\* und Löhne etc., so sollte der Schweizer Hotelier den Tagespreis bei gleichen Verhältnissen à 12 Franken berechnen, da wo der französische Hotelier gezwungen ist, denselben auf Fr. 15.— anzusetzen.

Nicht nur profitiert der Gast nichts von dieser Differenz, die allein in die Tasche des Schweizer Hoteliers fliesst, sondern die Preise der Schweizer-Hotels sind ebenso hoch, oft aber noch höher als diejenigen gleichartiger französischer Hotels, die den gleichen Comfort bieten.

Man wird uns auf die Prospekte oder sogar auf die offiziellen Tarife des Schweizer Hotelier-Vereins hinweisen? Vor uns liegt ein umfangreiches Material, bestehend aus den Antworten, die wir auf bestimmte, gleichlautende Anfragen an gleichwertige Hotels beider Länder erhalten haben. Aus demselben geht hervor, dass der Tarif in den Schweizer Hotels I. und II. Ranges um 5% höher ist. Wir können selbstverständlich keine Namen nennen. Aber unsere Kollegen sollten, um sich zu überzeugen, den Versuch wiederholen.

Was dem Glauben an die Billigkeit der Schweizerhotels stets neue Nahrung zuführt, sind die Tarife der kleinen Hotels und der Familienpensionen. Die Familienpension ist in der Schweiz zu einer Nationalindustrie geworden, die in Frankreich ganz unbekannt ist. Bei uns wird sie auch nur mit grosser Mühe Eingang finden und zwar wegen den übertriebenen Anforderungen der französischen Kundschaft in Frankreich. Wir bemerken ausdrücklich in Frankreich, denn sobald sie die Grenzpfähle hinter sich hat, wird diese gleiche Kundschaft von einer verblüffenden Gütigkeit\*.)

Ja gewiss, es existieren in der Schweiz einige sehr seltene Pensionen à 5 Franken pro Tag; diejenigen à 6-7 Franken sind schon zahlreicher. Aber dieser Preis erhöht sich um gut 3 Franken pro Tag in Form von Nachzahlungen, wenn man auf all das Anspruch erheben will, das man in Frankreich für 8 Franken bietet: Nachzahlung für einen Liegestuhl, Nachzahlung für einen Schrank, eine Kommode, einen Spiegel, Nachzahlung für besondere Bedienung, für ein Zimmerfrühstück, Nachzahlung für den Tischwein, für eine Frucht, Nachzahlung für den Käse beim Abendessen, für etwas Milch, wenn das Kind tagsüber darnach verlangt, Nachzahlung für die Beleuchtung, Nachzahlung für die Kurtaxe, Nachzahlung, sog. „Bouchontaxe“, für die mitgebrachten Getränke — Nachzahlung für Hotelmusik — Nachzahlung für all das, was man in Frankreich gewöhnt ist, als eine Gelligkeit des Hoteliers zu betrachten — Nachzahlungen, nichts als Nachzahlungen.))

Darunter sind Leute, die ohne zu mucken, es gestatten, dass man ihnen abends 9 Uhr das Licht ausdreht, unter dem Vorwande, es entspreche der Hausordnung, zu dieser Zeit zu Bett zu gehen; im Salon mäusechenstill dasitzen, nachdem sie vergebens eine französische Zeitung gesucht haben; stets in Angst leben scheel angesehen oder schlecht beurteilt zu werden — die in Frankreich sich an übertriebenen Ansprüchen nicht genug tun können. Dort verlangen sie, dass die Platten auf dem Tische

\*) Hier wird der Herr Doktor geradezu possibler; hat er denn nie gehört von den Anstrengungen, die der Touring-Club de France gemacht hat und stets noch macht, um die von Esmonet als den Schweizerhotels gleichwertig angesehenen französischen Hotels nur eingeformten für besser situierte Touristen bewohnbar zu machen? Weiss er nicht, dass in der Mehrzahl der Hotels auf dem Lande selbst die elementarsten hygienischen Einrichtungen fehlen? Wenn der Franzose zu Hause schimpft und reklamiert, so hat das seinen guten Grund. In der Schweiz riskiert er nicht, dass ihm der Genuss seiner Reise oder seiner Ferien durch solche hinterwäldlerischen Zustände verdorben wird. \*\*) Die Übertreibungen und Unwahrheiten, die sich hier breitmachen, entbehren uns weiteren Bemerkungen.